

DRAINAGEN, KANÄLE UND EIN RÄTSELHAFTES RÖMISCHES GEBÄUDE

TAG DER OFFENEN GRABUNG 2024 IN BUTZBACH



Abb. 1:
Führung auf
der Grabung in der
Schorbachstraße
Kreisarchäologe
Dr. Jörg Lindenthal
zeigt eine durch das
römische Gebäude
überlagerte eisenzeit-
liche Vorratsgrube.
Foto: H. Prison, LfDH

Am 24. Oktober 2024 konnte die Ausgrabung in der Schorbachstraße im Butzbacher Stadtteil Nieder-Weisel beim Tag der offenen Grabung besichtigt werden. Die teils spektakulären Befunde und eine Auswahl an Funden wurden gemeinsam von der hessenARCHÄOLOGIE, der Archäologischen Denkmalpflege des Wetteraukreises und der vor Ort tätigen archäologischen Fachfirma WiBA GmbH (Marburg) präsentiert.

Trotz des trüben und nasskalten Herbsttages fanden sich zahlreiche Interessierte ein. Die Stadt Butzbach wurde durch Bürgermeister Michael Merle und Dipl.-Ing. Ralph Miller, Fachdienstleitung für den Bereich Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Straßen- und Tiefbauamt sowie Umwelt, vertreten. Auch der Vorsitzende des Geschichtsvereins Butzbach und Umgebung e.V., Hubert Meyer, war vor Ort. In der Schorbachstraße ist ein neues großes Gewerbegebiet, direkt an der Bundesautobahn A5 liegend, geplant. Der geschichtsträchtige Butzbacher Boden wurde hier im Vorfeld anhand einer geomagnetischen Prospektion untersucht,

denn im nordwestlichen Teil des Plangebietes liegt ein bekanntes römisches Gebäude. Dieses war im Rahmen des Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft »Kelten, Germanen und Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen« vom damaligen Projektmitarbeiter und heutigen Kreisarchäologen Dr. Jörg Lindenthal auf Luftbildern entdeckt worden. Ein weiterer Beweggrund für die stattfindenden Untersuchungen sind archäologische Fundstellen in unmittelbarer Nähe des Areals. Im Messbild der Geophysik konnten mögliche archäologisch relevante Anomalien identifiziert werden, die gezielt seit November 2023 mittels Baggersondagen untersucht werden.

Dabei galt es vor allem, die potenziellen archäologischen Befunde zu überprüfen und bei einem positiven Ergebnis weitere Aussagen hinsichtlich der Funktion, der Datierung und der Erhaltung zu treffen. Die Baggersondagen wurden anschließend in enger Abstimmung mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden, der Stadt Butzbach und der Fachfirma erweitert, um Befunde zu dokumentieren und Funde zu bergen.



Beim Tag der offenen Grabung gab Grabungsleiter Dipl.-Nat. Uwe Schneider (WiBA GmbH) einen ersten Überblick zu den im Bereich des geplanten Gewerbegebietes dokumentierten Siedlungsspuren. Neben vereinzelt neolithischen Funden wurden Vorratsgruben der älteren Eisenzeit (circa 800 bis 450 v. Chr.) nachgewiesen (**Abb. 1**). Auch die jüngere Eisenzeit (450 v. Chr. bis um Christi Geburt) ist auf dem Gelände vertreten. Mutmaßlich spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Entwässerungsgräben, die man teils recht kunstvoll in Stein ausgeführt hatte, bilden einen weiteren Schwerpunkt im untersuchten Gebiet (**Abb. 2**).

Den wohl spektakulärsten Befund der seit Herbst 2023 andauernden Grabungen stellen die Reste des bereits aus dem Luftbild bekannten römischen Gebäudes dar. Kreisarchäologe Dr. Jörg Lindenthal erläuterte diesen besonderen provinzialrömischen Befund, von dem sich die sogenannte Rollierung, also das Fundament des Gebäudes, erhalten hat. Das ehemalige Fußbodenniveau oder aufgehendes Mauerwerk sind nicht mehr vorhanden.

Bei dem rechteckigen Bau von rund 12,5 × 9,2 m Ausdehnung handelte es sich ausweislich der mächtigen, noch gut 0,5 m tief erhaltenen steinernen Fundamente wohl um ein zweistöckiges Gebäude mit bislang noch nicht abschließend geklärter Funktion. Ein unter dem Gebäude verlaufender, einst wasserführender Kanal ließ das Grabungsteam hier zunächst eine Mühle vermuten.

Technische Details des Kanals und fehlende Einbauten im Gebäude legen aber eine andere Interpretation nahe – doch welche, ist nach wie vor unklar. Es muss von einem Zulauf von Norden und einem Ablauf nach Süden ausgegangen werden. Der Graben verfügte über ein v-förmiges Profil und war vermutlich mit Holz verkleidet gewesen. Innerhalb des Gebäudes war der Kanal mit Steinplatten abgedeckt und mit Erdreich bis zur Höhe des Fußbodens aufgefüllt. Der Ein- bzw. Austritt des Kanals ins Gebäude war kunstvoll mit einem aus sorgfältig behauenen Steinen bestehenden, leicht bogenförmigen Durchlass versehen. Der südliche Abschnitt blieb noch weitgehend erhalten, der nördliche fiel dem nachrömerzeitlichen Steinraub zum Opfer. Südlich dieses Gebäudes scheint der Kanal in eine große, teichartige Senke entwässert zu haben. Im direkten Umfeld des Gebäudes konnten außer einer Anzahl

Gruben keine weiteren römischen Siedlungsspuren nachgewiesen werden; das Gebäude steht isoliert auf weiter Flur ohne weitere Bauten in der Nachbarschaft. Die vorgefundene Keramik zeigt, dass man es noch Anfang des 3. Jahrhunderts genutzt hatte.

Nach Präsentation der vorläufigen Ergebnisse überreichte Hardy Prison M. A. als zuständiger Bezirksarchäologe Bürgermeister Merle und dem Vorsitzenden des Geschichtsvereins Meyer die aktuelle, noch druckfrische Ausgabe des Jahrbuches hessenARCHÄOLOGIE, in der auch über weitere aktuelle Ausgrabungen in Butzbach berichtet wird. Anschließend führten Dr. Jörg Lindenthal und Dipl.-Nat. Uwe Schneider die Gäste über das Grabungsgelände und das Team der WiBA GmbH präsentierte eine Auswahl der interessantesten Ausgrabungsfunde.

Jörg Lindenthal, Hardy Prison

Abb. 2:
Kunstvoll gefertigter
Drainagegraben

Im Vordergrund ist die Abdeckung mit Steinplatten noch nicht aufgehoben worden, im Hintergrund ist bereits ein Teil abgebaut. Foto: H. Prison, LfDH

